

1. N. 194.009

Ein
für
Gruß
-
Karte

Sussex, 6. Sept. 1910

Liebe Mama!

Ich hätte Sie längst wieder ge-
schrieben, wenn ich nicht so müde
wäre von meiner mich ganz in An-
spruch nehmenden großen Opern-
arbeit und der leider außerdem
mich noch plagenden horrenden
geschäftl. Korrespondenz, so dass ich
faul bin, wenn ich mich in der
Welt des unbeschreiblich elenden
Wetters, das uns seit einer vollen
Woche plagt, kräftigen Gebirgs-
luft etwas erholen kann.
Eine Oper ist wirklich keine
Kleinigkeit, und gar eine von der
Art der meinigen, die die höch-
sten Ansprüche an Ausdrucks-
kraft, Phantasie u. Können stellt.

Na Du wirst staunen, wenn Du dieses
Werk einmal hörst, wirst Dich über
die Veränderung des guten Evangeliums
bass wundern. Ich erschrecke selbst
wie schrecklich ich sein kann, wenn
nok tut n wie eigentümlich ich
mich entwickelt habe seit meinem
Jon Quixot. Ich stehe vor einem großen
Fragezeichen, wenn ich an die Wirkung
beim Publikum denken bin. Hoffentlich
überzeugt, dass ich was Famoses ge-
macht habe bisher. Wirklich nun der
ganze I. Akt n mehrere Szenen des
II. n des III. Aktes fertig entworfen,
im Ganzen etwa die Hälfte des Ganzen.
Ich bleibe ^{also} da ich hier die größte Ru-
he habe, so lange als möglich auf
dem Lande — ^(siehe 4. Blatt) denn in der Stadt ist
aus mit der Ungeständigkeit. Man
zeigt mir seine Kochachtung'stels
nur, indem man mich martert,
stört n. ausnutzt, dann kommen ^{aberhin}
die vielfachen Reisen ~~über den~~
des kommenden Winters, da mich die-

^{zu Kräfte}
erholt ~~zu~~ Konzerte nach Deutschland
rufen: etwa 5-6 mal. Die Hauptsache
ist aber, dass ich mein Werk wenigstens
in einem Zug entworfen habe.
Dann bei der Ausarbeitung stören mich
Unterbrechungen nicht mehr so sehr.

Also Du willst - nicht nach Aussee
kommen. Das sah ich ja ohnehin voraus.
Wenn Du einmal in Berlin bist bringe
Dich nicht so leicht von dort los.
Du fragst mich abermals um die Route,
die Du wählen müßtest, wenn Du
über Aussee fahren wärest. Freimal
habe ich Dir bereits alles auf das Aus-
führlichste geschrieben, so dass ich
Vielgeplager bereits der Verzweiflung
nahe bin, wenn ich daran denke, das
Alles nochmals nachschlagen & auf-
schreiben zu müssen. Und was das Beste
ist: Du hast mir wohl wiederholter
Interpellation meinerseits bisher noch
nicht einmal bestätigt diese Auf-
schreibungen über Fahr-Routen, Aufschlags-
& Ankunftsstunden & Fahrpreise auch nur

erhalten zu haben. Warum das? -
Die Fahrlinie hierher ist übrigens un-
gemein einfach: Berlin - Dresden - Badenbau-
Prag - Innsbruck - Wien - Aussee
(also von Prag ab nicht nach Wien weiter, son-
dern direkt nach Süden). Bis Ende September
geht ein direkter Schnellzug III. Klasse
in Berlin um 8 Uhr 5 Min. früh ab, der in Prag
abends 9 Uhr 20 Min. ankommt (kämdest
dort bei der jetzt allein lebenden, aber 2 gute
Betten verfügenden Frau Mittermüller, Wur-
zgasse 8, nicht weit vom Bahnhof, wohnen;
sie würde sich nur freuen darüber) und
Morgens geht ein Personenzug punkt $3\frac{3}{4}$ Uhr
von Prag nach Aussee, wo er um punkt 1 Uhr
ankommt. Also du siehst ganz brillant!
Hier kämdest wir halt in Ruhe gemüthlich
plaudern. In Prag sind wir dann wieder Bei-
de von allen Stunden gekostet. Hab ich
nicht Recht? -

In Prag, wie es Lili geht. Gottlob
über alles erwarten gut. Sie geht auch
recht gut in müheless, aber aufpassen
zu abheften darf sie sich halt über
gar nichts (wohl nicht leicht!) und
natürlich auch nicht abheften.

Zu I. N. 194.009 (II) ad Brief vom 6. Sept. 1913

Jener hatte sich auch etwas mehr zerstreut hier als sonst, da wir beim Kaiser's gute Bekannte nehmen hatten, die uns nicht gewirten. Dafür haben wir wenig Besuche gehabt, nicht einmal die gewohnten (Gopa Koke, Marianna, Lu, Zofmann, Klein, Mezlers). Nur Göttinger, Karcke in jüngsteren der auf seiner Matura-Ferienreise befindliche Kippe Helmut (Mariannens Sohn) waren bei uns. Zoffentlich beschliesest Du die magere Reihe würdig. Mit den lieben Leddings verkehren wir eifrig. Sie erkundigten sich mit größtem Interesse um Dich. Einmal waren wir bei einem großartigen Fif-o-clock = Ruffet zu Ringers in deren schöne Villa geladen. Das Alles. - Auch ein paar Gangesbrüder vom Wiener Schubertbund waren auf ein paar Tage hier in johlten mich ~~entst~~ "freundensch" an. Oly!

- Hermanns Feine-Einbegleitung ist wieder eine glänzende schriftstellerische Leistung. Er versteht es, einen völlig zu überzeugen.

Nun noch zu Deinem lieben Briefe vom
21. August. Meine Kinderlieder „Aus On-
kels Liedermappe“ Sp. 73 sind erschienen
in C.F. Kahnt Nachfolgers Verlag in Leip-
zig (genauer in Berlin bei Bote & Bock zu
haben). Einbith n. Fla haben ja das Recht.
Der Verleger steht auf dem Titelblatt!
Der Preis ist 5 Mark. Da es Festpreis
ist, bekomme ich's nicht billiger.

Wegen Eintritte (Klein) in die Kgl. Oper ist es
ganz einfach. Du telefonirst ein-
fach an das Kgl. Intendanturbüreau an
Herrn Geheimrat Winter, nachdem Du
ihm ein paar verbindliche Zeilen mit
Beilage der hier beiliegenden Empfeh-
lungskarte von mir ^(um 11 Uhr) tags vorher per
Post geschickt in Dein nächsttägiges
Telephoniren darin angezeigt hast.
Dann schickt er Dir jedesmal (außer
Sonntag!) die erbetenen 2 Billets per
Rohrpost zu. Und nun warme ich
Dich innig mit herzlichen Grüßen an Ter-
mann. Die Feinen n. an Luise Perdinand
& Muck's (H. Schellingstr. 8 #) als Dein
getreuer Sohn
Mit hilfe alles Johane


Wilhelm